

CERTAMEN RHENO - PALATINUM

LATEIN IV

2. Landeswettbewerb für Latein IV

Thema des diesjährigen Wettbewerbs:

Europa – woher kommst du, wohin gehst du?



Karte: Europa um 1400, Istanbul/Konstantinopel ist gut zu erkennen

F.W.Putzger – Historischer Weltatlas, Herausgeber: A.Hansel und W.Leisering, Berlin und Bielefeld 1963, S.60

Übersetzungstext:

Enea Silvio Piccolomini, „Die Niederlage Konstantinopels“

Das heutige Istanbul wurde von dorischen Siedlern aus dem griechischen Mutterland um 660 v. Chr. unter dem Namen Byzantion gegründet. Der Kaiser Konstantin machte die Stadt 330 n. Chr. zu seiner Hauptresidenz; er nannte die Stadt Nova Roma. Nach seinem Tod wurde sie offiziell in Constantinopolis umbenannt. Auch wenn die Stadt seit der Mitte des 11. Jahrhunderts einen schleichenden Niedergang erlebt hatte, blieb Konstantinopel die Hauptstadt des Byzantinischen Reiches – des christlich-orthodoxen Ostens – bis zu seiner Eroberung durch die Türken unter ihrem Sultan Mehmet II 1453. Ein Jahr nach der Eroberung Konstantinopels hielt Enea Silvio Piccolomini, der spätere Papst Pius II, auf dem sogenannten „Türkentag“ in Frankfurt eine Rede, die folgendermaßen endete:

- 1 Amissa* nunc Constantinopoli*, ... vulnerata est miserabiliter
- 2 catholica fides, confusa turpiter nostra religio*, Christi nomen
- 3 damnificatum* nimis atque oppressum*. Neque, si verum fateri*
- 4 volumus, multis ante saeculis maiorem ignominiam passa est*
- 5 quam modo* Christiana societas.*
- 6 Retroactis temporibus* in Asia atque in Africa, hoc est in alienis
- 7 terris, vulnerati fuimus*: Nunc vero in Europa, id est in patria,
- 8 in domo propria, in sede nostra percussi* caesique sumus.
- 9 Et licet dicat aliquis* ante plurimos annos ex Asia Turcos* in
- 10 Graeciam transisse, Tartaros* citra* Tanaim* in Europa
- 11 consedissee, Saracenos* Herculeo mari* traiecto* Hispaniae
- 12 partionem* occupasse*: numquam tamen aut urbem aut locum
- 13 amisimus in Europa, qui Constantinopoli possit aequari*. ...
- 14 Nunc contrita* deletaque Graecia, quanta* sit facta literarum*
- 15 iactura*, cuncti cognoscitis, qui Latinorum omnem doctrinam ex
- 16 Graecorum fontibus derivatam* non ignoratis.

CERTAMEN RHENO - PALATINUM

LATEIN IV

Anmerkungen zum Text:

Zeile 1: **amittere**, amitto, amisi, amissum: verlieren;

Constantinopolis, -is, f. : Konstantinopel

Zeile 2: **ordne**: *nostra religio turpiter confusa est*

Zeile 3: **damnificare**: beschädigen; **oppressum**: ergänze: **est**

Zeile 3/4: **ordne**: *Et Christiana societas, si verum fateri volumus, multis ante saeculis non maiorem ignominiam quam modo passa est.*

Zeile 3: **verum fateri**: die Wahrheit eingestehen

Zeile 4: **pati**, patior, passum: erleiden, erdulden

Zeile 5: **quam modo** – wie soeben geschehen

Zeile 6: **retroacta tempora**: vergangene Zeiten

Zeile 7: **vulnerati fuimus**= vulnerati sumus

Zeile 8: **percutere**, percuto, percussi, percussum: erschüttern

Zeile 9: **Et licet dicat aliquis**: und mag auch jemand erwähnen; **Turci**: Türken

Zeile 10: **Tartari**: Tartaren (slawischer Volksstamm); **citra** m. Akk.: diesseits;
Tanais: Grenzfluss zwischen Asien und Europa (heute *Don*)

Zeile 11: **Saraceni**: Sarazener: mittelalterliche Bezeichnung für die Araber;
mare Herculeum: Meer zwischen Afrika und Spanien, an den Säulen des Herkules, heutiges Gibraltar; **traicere**, traicio, traieci, traiectum: überqueren

Zeile 12: **partio**, partionem f.: Teil; **occupasse**= occupavisse

Zeile 13: **aequare aliquid aliqua re**: eine Sache mit einer anderen vergleichen

Zeile 14: **contero**, contrivi, contritum: zerreiben; **literae** (=litterae): Literatur, Bildung, Kultur

Zeile 14/15/16: **ordne**: *cuncti cognoscitis, qui Latinorum omnem doctrinam ex Graecorum fontibus derivatam non ignoratis, quanta iactura literarum facta sit.*

Zeile 15: **iactura**: Verlust

Zeile 16: **derivare**: ableiten

Interpretationsteil:

„Europa: Vertrauen erneuern – Verbindlichkeit stärken“ - Rede von Bundespräsident Joachim Gauck zu Perspektiven der europäischen Idee am 22. Februar 2013 in Schloss Bellevue

[...] Was uns als Europäer allerdings auszeichnet, was unsere europäische Identität bedeutet, das wiederum bleibt schwer zu umreißen. [...] Was bildet denn heute das einigende Band zwischen den Bürgern Europas? Woraus schöpft Europa seine unverwechselbare Bedeutung, seine politische Legitimation und seine Akzeptanz? [...]

Aber dennoch hat Europa eine identitätsstiftende Quelle – einen im Wesen zeitlosen Wertekanon, der uns auf doppelte Weise verbindet, als Bekenntnis und als Programm. Wir versammeln uns im Namen Europas nicht um Monumente, die den Ruhm der einen aus der Niederlage der anderen ableiten. Wir versammeln uns für etwas – für Frieden und Freiheit, für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, für Gleichheit, für Menschenrechte, für Solidarität.

Alle diese europäischen Werte sind ein Versprechen, aber sie sind auch niedergelegt in Verträgen und garantiert in Gesetzen. Sie sind Bezugspunkte unseres gemeinsamen republikanischen Verständnisses – Grundlage dafür, dass alle Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben können. Die europäischen Werte öffnen den Raum für unsere europäische Res publica.

Unsere europäische Wertegemeinschaft will ein Raum von Freiheit und Toleranz sein. Sie bestraft Fanatiker und Ideologen, die Menschen gegeneinander hetzen, Gewalt predigen und unsere politischen Grundlagen untergraben. Sie gestaltet einen Raum, in dem die Völker friedlich miteinander leben und nicht mehr gegenseitig zu Felde ziehen. Ein Krieg wie noch vor kurzem auf dem Balkan, wo bis heute europäische Soldaten und zivile Kräfte den Frieden sichern müssen, so etwas darf nie wieder blutige Realität werden.

Von anderen Kontinenten zugewanderte Menschen wissen das Kostbare Europas oft in ganz besonderer Weise zu schätzen. Sie kennen Armut, Unfrieden, Unfreiheit und Unrecht in anderen Teilen der Welt. Sie erleben Europa als einen Raum des Wohlstands, der Selbstverwirklichung und in vielen Fällen auch als Schutzraum: vor Pressezensur oder staatlichen Internetsperren, vor Folter, vor Todesstrafe, vor Kinderarbeit oder Gewalt gegen Frauen oder vor der Verfolgung jener, die eine gleichgeschlechtliche Beziehung leben.

Unsere europäischen Werte sind verbindlich, und sie verbinden.[...]

Mögen europäische Staaten Europas Regeln auch gelegentlich verletzen, so können diese doch vor europäischen Gerichten eingeklagt werden. Mag es auch immer einmal wieder Anlass geben, Europa oder Deutschland zwiespältigen Umgang mit Menschen- und Bürgerrechten vorzuwerfen, so garantiert Europa doch eine immerwährende kritische Öffentlichkeit und freie Medien, die für Verfolgte und Unterdrückte besonders in diktatorischen und autoritären Staaten Partei ergreifen können. [...]

Der europäische Wertekanon ist nicht an Ländergrenzen gebunden, und er hat über alle nationalen, ethnischen, kulturellen und religiösen Unterschiede hinweg Gültigkeit. Am Beispiel der in Europa lebenden Muslime wird dies deutlich. Sie sind ein selbstverständlicher Teil unseres europäischen

Miteinanders geworden. Europäische Identität definiert sich nicht durch negative Abgrenzung vom anderen. Europäische Identität wächst mit dem Miteinander und der Überzeugung der Menschen, die sagen: Wir wollen Teil dieser Gemeinschaft sein, weil wir die gemeinsamen Werte teilen. Mehr Europa heißt: mehr gelebte und geeinte Vielfalt.

Arbeitsaufträge

1. Stellen Sie kurz gegenüber, was nach Enea Piccolomini im Jahre 1454 sowie nach Joachim Gauck in der heutigen Zeit die europäische Identität ausmacht.
2. Erläutern Sie, vor welchen vielfältigen Herausforderungen Europa aktuell steht.
3. Entwickeln Sie eine Vision: „Europa im Jahre 2050“.